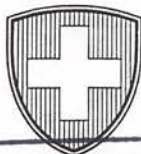


AKTENEXEMPLAR



EIDGENÖSSISCHES MILITÄRDEPARTEMENT
 DÉPARTEMENT MILITAIRE FÉDÉRAL
 DIPARTIMENTO MILITARE FEDERALE

EMD / DMV

10. APR. 1990

092.122-003

. 3003 Bern, 6. April 1990

An die Mitglieder
 des Bundesrats

+ 25

Vertraulich**VERSANDT:**

+ 9. APR. 1990 +

Informationsnotiz

Besuch von Bundesrat Kaspar Villiger in Grossbritannien,
 1. bis 3. April 1990

Im Laufe meines Besuchs in London hatte ich Gelegenheit, mit Verteidigungsminister Tom King und Staatsminister William Waldegrave im Aussenministerium sowie mit Spitzen der Streitkräfte über die gegenwärtige und künftige Entwicklung in Europa zu sprechen. Folgende Ergebnisse dieser Gespräche verdienen, festgehalten zu werden:

1. Beurteilung der gegenwärtigen Lage:

Gorbatschow befindet sich nach britischer Auffassung zur Zeit in einer sehr kritischen Lage. Er gerät unter zunehmenden Druck von seiten der Armee, die mit enormen Problemen zu kämpfen hat, die sich aus dem Truppenabzug aus Mitteleuropa und der Abrüstung ergeben. Das Risiko, dass sich die Streitkräfte gegen die politische Führung wenden, ist nicht auszuschliessen. Dies könnte mit ein Grund gewesen sein für Gorbatschows Verhalten gegenüber dem Problem Litauen. Die Lage in Litauen wird von Whitehall als gefährlich eingeschätzt. Eine Loslösung Litauens von der Sowjetunion käme wohl nur unter der Bedingung in Frage, dass die bestehenden sowjetischen Militärbasen beibehalten werden könnten. Als zentrale Voraussetzung für ein weiteres Verbleiben Gorbatschows an der Macht erachtet London, dass der Westen der sowjetischen Führung hilft, das Gesicht zu wahren angesichts der hohen Prestigeverluste, welche die Sowjetunion mit dem Zerfall der kommunistischen Herrschaften in Mitteleuropa, den immer stärker aufkeimenden Nationalitäten-Problemen und der desolaten Wirtschaftslage erlitten hat. Es wird somit darum gehen, vor allem in der deutschen Frage Lösungen zu finden, denen die Sowjetunion zustimmen kann.



2. Die deutsche Wiedervereinigung:

Mit der deutschen Wiedervereinigung wird sich das Gravitätszentrum innerhalb Deutschlands wieder nach Osten verschieben, wo ein wirtschaftlich bedeutendes Markt- und Produktions-Potential vorhanden ist. London befürchtet zwar nicht, die Westbindung der Bundesrepublik könnte von heute auf morgen in Frage gestellt werden, doch vertritt die britische Regierung entschieden die Auffassung, auch ein vereinigtes Deutschland gehöre in die NATO und es müssten weiterhin alliierte Truppen mit Nuklearwaffen auf deutschem Territorium stationiert bleiben. London hat Anzeichen dafür, dass auch die Sowjetunion erkannt hat, ein Verbleib Deutschlands in der NATO könnte ihren Interessen entsprechen, weil damit die künftigen Sicherheitsstrukturen auf dem Kontinent besser berechenbar blieben. Die britische Regierung geht allerdings davon aus, dass die NATO die innerdeutsche Grenze nicht überqueren sollte. Dafür spricht in erster Linie die Rücksicht auf die Position Gorbatschows.

3. Zukünftige europäische Sicherheitsordnung:

Kurz- und mittelfristig bleibt nach britischer Auffassung die NATO die einzige echte Sicherheitsgarantie, allerdings mit reduzierten Streitkräfte-Potentialen. Langfristig dürfte der KSZE eine wichtige Rolle zukommen. Namentlich sollte die KSZE, dank ihrer blockübergreifenden Struktur, der Sowjetunion einen Truppenrückzug aus Mitteleuropa ohne Gesichtsverlust ermöglichen. Grossbritannien wird für die kommende KSZE-Gipfelkonferenz neue institutionelle Vorschläge zur Rolle der KSZE unterbreiten. In bezug auf die Rolle der EG in einer künftigen europäischen Sicherheitsordnung geht London davon aus, dass man versuchen wird, eine enge Zusammenarbeit mit den mitteleuropäischen Staaten zu suchen. Auf seiten der EG bestehen Vorbehalte gegenüber einem mitteleuropäischen Korridor von Neutralen. Er würde nach britischer Auffassung einen erheblichen Unsicherheitsfaktor darstellen, weshalb versucht werden müsse, diese Länder in irgendeiner Form mit der EG zu assoziieren. Namentlich im FCO geht man auch davon aus, dass die Entwicklungen in Europa zu einer erhöhten Bereitschaft der EG führen könnten, Neutrale als Mitglieder aufzunehmen.

4. Vertrauensbildung und Abrüstung:

Mit einem Abschluss der CFE-Verhandlungen im Sommer wird gerechnet. Bevor aber über CFE II diskutiert werde, müssten neue Ziele der Abrüstung festgelegt werden. Angesichts des Zerfalls des Warschauerpakts werden künftig Verhandlungen

- 3 -

zwischen den Blöcken nicht mehr möglich sein, weshalb nach neuen Strukturen gesucht werden müsse.
Aus britischer Sicht gibt es kein Hindernis für eine Teilnahme der Neutralen an den Open Skies-Gesprächen.

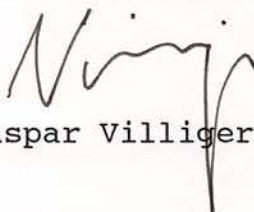
5. Restrukturierung der Streitkräfte:

Ich habe mit Interesse zur Kenntnis genommen, dass auch die britischen Streitkräfte ein mit unserer Armee 95 vergleichbares Restrukturierungsprogramm in Angriff nehmen, das darauf abzielt, die Streitkräfte zu verkleinern, sie aber gleichzeitig zur Erhöhung der Mobilität mit modernsten technologischen Mitteln auszurüsten. Auch Grossbritannien geht davon aus, dass heute die wichtigste Bedrohung jene aus der Luft ist, weil die Luftwaffen die dank der Abrüstungsverhandlungen länger werdenden Vorwarnzeiten überbrücken können.

6. Situation in der Schweiz:

Verteidigungsminister King hat mir gegenüber seine Besorgnis über den Ausgang der Armeeabschaffungs-Abstimmung und die seither anhaltende Debatte über die Rolle der Armee ausgedrückt. Er frage sich, wie es um den Wehr- und Widerstandswillen der Schweizer stehe. Ich benutzte die Gelegenheit, darzulegen, dass auch nach der Abstimmung die Schweiz ein verlässlicher sicherheitspolitischer Partner bleibt, der die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen wird.

EIDGENÖSSISCHES MILITÄRDEPARTEMENT



Kaspar Villiger